

Molière

Le Malade imaginaire

Reclam Lektüreschlüssel

LEKTÜRESCHLÜSSEL
FÜR SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER

Molière
Le Malade imaginaire

Von Reiner Poppe

Philipp Reclam jun. Stuttgart

Dieser Lektüreschlüssel bezieht sich auf folgende Textausgabe in der Originalsprache: Molière: *Le Malade imaginaire*. Hrsg. von Monika Schlitzer. Stuttgart: Reclam, 1987 [u.ö.]. (Universal-Bibliothek. 9217.)

Alle Rechte vorbehalten

© 2008, 2009 Philipp Reclam jun. GmbH & Co., Stuttgart

Gesamtherstellung: Reclam, Ditzingen

Made in Germany 2009

RECLAM, UNIVERSAL-BIBLIOTHEK und

RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK sind eingetragene

Marken der Philipp Reclam jun. GmbH & Co., Stuttgart

ISBN 978-3-15-950450-6

ISBN der Buchausgabe: 978-3-15-015399-4

www.reclam.de

Inhalt

1. Erstinformation zum Werk **5**
 2. Inhalt **10**
 3. Personen **22**
 4. Werkstruktur **30**
 5. Interpretation **36**
 6. Autor und Zeit **42**
 7. Rezeption **54**
 8. Dossier pédagogique **57**
 9. Lektüretipps **60**
- Anmerkungen **63**

1. Erstinformation zum Werk

Jean-Baptiste Poquelin (1622–1673), wie Molière eigentlich hieß, war einer der größten Theaterdichter aller Zeiten. Er wird in einem Atemzuge mit William Shakespeare (1564–1616) genannt. Die beiden Bühnendichter haben Gemeinsamkeiten, beide haben so gut wie keine persönlichen Dokumente hinterlassen, und beiden wird nachgesagt, dass andere den Hauptteil ihrer Werke geschrieben haben. Solange das Gegenteil jedoch nicht schlüssig bewiesen ist, soll gelten, was bis hier und heute als wahr gilt.

Molière lebte und starb für das Theater mit jeder Faser seines Künstlerherzens. Beinahe die erste Hälfte seines Lebens reiste er durch die Lande für das, was er war und sein wollte: Schauspieler und Bühnenschriftsteller. Er lernte viel als Mensch und Künstler in den zwölf Jahren seines Wanderdaseins in der Provinz (1645–1657). Fast die gesamte zweite Hälfte seines Lebens verbrachte er dann auf den Bühnen von Paris. Die Stadt machte ihn berühmt, und er trug zu ihrem wachsenden Ruhm bei. Die Sonne Ludwigs XIV. (regierend von 1654–1715) leuchtete viele Jahre über ihm. Molière sah das Frankreich des 17. Jahrhunderts blühen und wachsen, während die meisten anderen Länder Europas unter den Verwüstungen im Dreißigjährigen Krieg (1618–1648) litten. Er sah aber auch die Schattenseiten von Prunk und Macht in der Gesellschaft,

*Künstler durch
und durch*

die erste Hälfte seines Lebens: la première partie de sa vie
Schattenseiten: les revers (m.)

Kritischer Blick
auf die Gesell-
schaft

in der er lebte. In einem Zeitraum von etwa 25 Jahren schrieb er 40 Farcen und Komödien, nicht alle erfolgreich, jede aber ein Hieb auf die eitlen Pfauen, auf die unersättlichen Geizhälse und die selbstgefälligen Akademiker. Mit unersättlicher Lust, so schien es, stürzte er sich auf die vor Blasiertheit platzenden Apotheker und Ärzte. Man hasste ihn für seine bösen Attacken, die Bürgerlichen wie die Adelligen, zuletzt entzog ihm gar der König selbst die Gunst. Anders als Pierre Corneille (1606–1684) und Jean Racine (1639–1699), die »Begründer und Vollender der französischen Klassik«¹, schrieb Molière für das Volk, deftig und spitz, witzig und gewagt. Seine Stücke waren zugkräftig und er selbst, auf der Bühne, unnachahmlich.

Molière bei Hof

Im Königshaus hatte zunächst der Kardinal Richelieu (1585–1642) die Maßstäbe zur Förderung der Künste gesetzt. Ihm folgten Kardinal Mazarin (1602–1661) und Nicholas Fouquet (1615–1680). Sie holten viele Künstler an den Hof. Molière war einer der von ihnen Begünstigten.

Uraufführung

■ *Le Malade imaginaire* war Molières letztes Stück, eine seiner großen Ballett-Komödien. Es wurde am 10. Februar 1673 im Palais Royal uraufgeführt, ein würdiger Abschluss eines umfang-

ein Hieb auf: un coup de griffe à l'encontre de

zugkräftig sein: attirer les foules

Maßstäbe setzen: définir les normes

ein würdiger Abschluss: le chant du cygne